



Der digitale Wandel im ÖPNV

Mit INIT Lösungen am Puls der Zeit

Smartphones haben den öffentlichen Nahverkehr revolutioniert. Ob in den Bereichen Fahrgastinformation oder Ticketing – für Passagiere bedeuten sie mehr Komfort (Bild: INIT).

Mobilität digitalisieren und vernetzen – und dem Fahrgast dadurch mehr Komfort bieten. Keine leichte Aufgabe für Verkehrsunternehmen. Neue Technologien bieten vielfältige Möglichkeiten. Einige sind im öffentlichen Nahverkehr bereits angekommen, für andere braucht es noch kreative Ideen, um sie sinnvoll einzusetzen. Denn außerhalb des ÖPNV gehören sie bereits zum Standard. Mit den neuen Technologien haben sich auch die Gewohnheiten der Fahrgäste gewandelt. Den ÖPNV entsprechend anzupassen, darin besteht die aktuelle Herausforderung für Verkehrsunternehmen.

Fahrgastinformation: Von Null auf Hundert

Im ÖPNV hat der digitale Wandel schleichend begonnen. Erste Veränderungen setzten sich zunächst in der Fahrgastinformation durch. So waren die Zeiten gedruckter Fahrpläne – egal ob im Miniformat für die Tasche, in Buchgröße für zuhause oder als Aushang an der Haltestelle – schnell vorbei. Kein Blättern mehr, keine Eselsohren und auch kein Aufwand mehr beim Austausch von Aushangfahrplänen. Den Anfang machten mechanische Anzeigetafeln, die Fallblattanzeigen. Das charakteristische Klappern beim Umblättern der Plättchen ist dem ein oder anderen heute noch im Ohr. In deren Fußstapfen traten bald die elektronischen Fahrgastanzeiger.

Eine kleine Revolution brachten dann die Echtzeitdaten mit sich. An der Haltestelle konnte man nun im Minutentakt mitverfolgen, ob sich die Fahrt gen Heimat verzögert. Und ob der Gang zum Bäcker vor Fahrtantritt noch drin ist. Mit den neuen Möglichkeiten entstand eine neue Erwartungshaltung der Fahrgäste. Fahrgastinformation in Echtzeit entwickelte sich somit rasant zu einem Metier, das es zu bedienen galt. Hinzu kamen die neuen Kommunikationswege über Internet und Social Web und die wohl folgenreichste Erfindung der jüngsten Vergangenheit – das Smartphone. Für Fahrgäste heute das Informationsmedium Nummer 1.

kehrsanbieters oder eine kontaktlose Kreditkarte aus. Bargeld und der Gang zum Ticketautomaten oder zur Verkaufsstelle sind damit überflüssig.

Ebenso viel einfacher macht es die moderne Technik den Verkehrsunternehmen. Sie müssen sich nicht mehr um das Bargeldhandling und die Papierversorgung kümmern. Stattdessen sehen sie sofort, wie das Transportnetz ausgelastet ist und welche Verkaufserlöse erzielt wurden. Sind Tarifänderungen in traditionellen Ticketingsystemen mit langwierigen Prozessen verbunden, kann man sie im ID-/Account-basierten System binnen Minuten realisieren. Dank der offenen Systemarchitektur können Verkehrsunternehmen eine Vielzahl von Vertriebskanälen zentral und unkompliziert verwalten. Moderne Systeme bieten auch Lösungen für eine Gemeinschaftsnutzung – eine Art „System-Sharing“. Dabei nutzen mehrere Mandanten das gleiche System, um ihre Mobilitätsdienste anzubieten und abzurechnen. Auch an dieser Stelle profitieren wieder die Fahrgäste. Denn auf diese Weise, oder alternativ mittels offener Schnittstellen, sind intermodale Reiseketten möglich – eine Vernetzung der Transportangebote und Vertriebssysteme unterschiedlicher Verkehrsträger.

Franziska Walther,
INIT GmbH,
Karlsruhe

Fahrgeldmanagement: Digital in die Zukunft

Hatte die Digitalisierung zunächst Einzug gehalten in die Fahrgastinformation, ging der Trend schnell über zum Fahrgeldmanagement. Welches Ticket zu welchem Tarif? Wo kaufen? Und wie bezahlen? Das oft sehr komplexe Fahrgeldsystem macht es vor allem Gelegenheitsnutzern nicht immer einfach. Hier können Digitalisierung und Vernetzung helfen, die Dinge zu vereinfachen. Das Credo: Zugangshürden minimieren, Kundenorientierung maximieren – klingt simpel. Ist es auch! Und nicht nur die Fahrgäste haben etwas davon. Auch für die Verkehrsunternehmen wird dank modernster Technik der Ticketvertrieb komfortabler. Und das Ziel, auch bisherige Nichtnutzer und Gelegenheitsfahrer häufiger für den ÖPNV zu gewinnen, rückt in greifbare Nähe.

Mobilität von morgen: Und alle profitieren

Open Payment Verfahren und ID-/Account-basierte Ticketingsysteme vereinen viele Vorteile für beide Seiten – Fahrgäste und Verkehrsunternehmen. Grundlage dessen ist die Zentralisierung der Bezahl- und Abrechnungsprozesse. Passagiere profitieren von bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten, kurzen Transaktionszeiten, ortsungebundenen Points of Sale und Best-Preis-Abrechnung, um nur einige zu nennen. In der Praxis bedeutet das etwa, schneller und leichter an das richtige Ticket zu kommen, und die Sicherheit, nicht mehr zu bezahlen als nötig. Für ein Handyticket braucht der Fahrgast zum Beispiel lediglich ein Smartphone. In anderen Spielarten des modernen Ticketing reichen eine Kundenkarte des Ver-

Und noch einen weiteren gewichtigen Vorteil bringen die neuen Ticketingmöglichkeiten: Verkehrsunternehmen können ihre Kunden wesentlich einfacher kennenlernen. Waren bislang nur die Abo-Kunden bekannt, fallen nun auch für viele weitere Produkte Kundendaten an. Eine wichtige Voraussetzung für Verkehrsunternehmen, ihre Kunden besser zu verstehen und ihr Angebot entsprechend zu optimieren.

Bestens gewappnet mit dem richtigen Partner

Die Umsetzung der aktuellen technologischen Möglichkeiten ist ein Schritt in Richtung Mobilität 4.0 und ein Beitrag zur Entstehung von Smart Cities. Es gibt einen Vorgesmack darauf, wie der ÖPNV von morgen aussehen könnte.

Und wie kann man als Verkehrsunternehmen am Puls der Zeit bleiben? Für verschiedene Anforderungen hält INIT eine passende Lösung parat. Wie gut das funktioniert, zeigen vielfältige Referenzprojekte im In- und Ausland. Erfahren Sie mehr vom 14. bis 16. März 2017 auf dem Gemeinschaftsstand von INIT und dem neuen INIT Tochterunternehmen HanseCom beim 8. ÖPNV Innovationskongress in Freiburg.

e-mail: fwalther@init-ka.de

Layout geändert